



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Heilige Hoffhaltung/ Das ist: Christliche Vnderweisung Für alle hoch- vnd nidere Weltliche Standtspersohnen

for der ist aber die Jenige/ welche an Fürstlichen Höfen bedient/ sehr
Troost- Nutz- vnnnd annemblich zulesen

Caussin, Nicolas

München, 1657

XIV. Cap. Theodosij Bekehrung vnd Todt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48052](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48052)

laß für sie gebeten. Sie schreibe nachher Rom / jeso dem Keyser Valen-
tiano ihrem Vetter / bald seiner Gemahlin Eudoria der jüngern / so
dise Eudoria Tochter ware / ja so gar auch Ihr Päpstlichen Heiligkeit
dem Leon / welche sie ersuche / damit sie dise arme irrende Schäflein wi-
derumb möchte zu Fröhen bringen / alenthalben stellte sie geistliche
Personen an / Odri durch die Waffen des H. Geberts zuwingen. Alle
Kräften des Himmels vnd der Erden gebrauchten sich diser Zeit / daß
also der Streit sehr häffig ware / dasjenige Hers zu gewinnen / welches
mimahl versect gewesen.

Das XIV. Capittel.

Theodosij Bekehrung vnd Tode.

Liedlich erwachte Theodosius gleichsam auß einem tiefen
Schlaff / thare seine Augen auff / vnd sahe die Gefahr mit Schre-
cken an / in welche er sich gestürzt hatte. Erberstreckte den vn-
glückseligen Eurychem / vnd vbergabe ihne den Geistlichen zustraffen.
Pulcheria nach deme sie vier Jahr abgeschafft gewesen / tombe widerum
mit großem Trunpff vñ einhelliger Prolockung aller Stände nachher Hof.
Ihre erste Sorg ware sich der Person Chrysostij zubemächtige /
vnd ihne durch ein rechtmessiges Urthail hin zuwehren / damit er disen
Kaiserlichen Hof mit mehr verwirte. In welchem sie erzaget / daß / ob sie
schon als ein Jmb in der Lieblichkeit ihrer Jungfrawschaft lebte / sie dan-
noch mit so vil Hönigs habe / daß sie auch ein schar vffter Angel darunder
verbergen ware. Die arme Eudoria sahe wol / daß ihr Hofmeisterin wi-
derumb kommen / darumb sienge sie ihr an zusprechen / in deme sie dise
Veränderung ansah. Sie erinnerte sich mit mehr des Stands der A-
lexandria / sonder diejenige / so zuvor nur wolte bey den Füßen Pulcheria
stehen / kündte dise mit mehr neben ihr gedulden. Es ist ein Wunderding /
wie der Luft bey Hof gleichsam auß Noth den Ergatz auffblase. Dise
zwei raue Personen / welche / wie jener Alce redt / sich von Anfang sehen
konnen / als kündten sie sich in einem Nadelohrlein mit einander betra-
gen / in deme sie wol eins waren / fanden in ihrer Dneimigkeit die ganze
Welt zu eüg / daß die eine von der andern geschaiden wurde. Endo-
ria als so vilen Veränderungen des Hofes verdrüssig / ziehet widerumb
nach Jerusalem / vnd thut einen Schwur / sie woll ihren Tusch nie-
mahl mehr in Constantinopel sehen : Dises wurde wahr / dann sie
star-

starbe / vnd ware in Palestina / wie wir bald sehen werden / begehret
Theodorus in Erzählung ihrer History / thut Meldung / sie habe sich
vor dem Tode Theodosij des Keyseris ihres Gemahels auff den Weg be-
geben / welcher bald darauff sich zugetragen. Es solte einer vermaßen
als wäre die fromme Pulcheria eben rechte kommen / sein Seel zu den
Hinscheiden zubereiten.

Theodosius
stirbt.

Er ware ohngefahr fünfzig Jahr alt / vnd hatte 43. zimliche
massen glücklich regiert / wofür in diser Apffel der Dnckigkeit mit ge-
sen wäre / welcher den Frid bey Hof erschrecklich verführet / vnd sich
ben mit vil Bitterkeit angefüllt hat.

Das glaubwürdigste / so von seinem Tode gelesen wird / ist / daß
er auff die Jagdt außgeritten / in einem starcken Anlauf von dem
gefallen / sich in dem Ruck grad dermassen verwundet habe / daß man
in einer Säuffren haben müssen haimbringen. Von derselbigen Zeit
sah er wol / daß sich sein Sterbsündlein nahere / darumb er we zu
begangnen Sünden ein schwerliche New geschöpffe / vnd bald darauff
Gottseliglich in dem HERN entschlaffen.

Er ware ein Fürst eines aufrechten Gemütes / Gottselig / hoch
lehret / güctig / sanfftmütig / gedultig / deme man nichts künde auß
als die große Milde vnd Gürtigkeit seiner Natur / welche künftlich
Hertz in lauter Wachs machte / von den Händen der jennigen ge-
zuwerden / welche zu disem den Zutritt gehabt / vnd dises mare
ganze Besach seines Verderbens. Gut ware es ihme / daß er sich
an den Ruch seiner Schwester gehalten / welche seinen Neus
liebte / vnd auff nichts anders ihr Abschen hatte / als auff den
Frid vnd Ruhe seines Reichs. Wir haben hic sein Lob vnd
Titul beygesetzt.

FL. Theodosius junior, Arcadij & Eudoxia Filius, octo
annorum puer orientale cepit Imperium, & per
nos XLIII. Sororis Pulcheria: auspicijs, armis & legibus
liciter administrauit: Princeps de meliore nota Christi-
anus, vitæ integerrimæ, diuinis lectionibus intentus, pi-
etientia & clementia supra ceteros clarus. Obijt Con-
stantinopoli, anno Christi C D L II. ætatis XLIX.

Sie secht ihr Theodosium/
Der kam sehr jung zum Keyserthumb.
Er war gerechte gar sanfft vnd milde/

Ja aller Tugend Ebenbild.
Das sich afft Creuz war ihm allseit/
An statt der Waffen in dem Streitt.
GOTT war sein Schildt / sein Zuversicht/
War ganz vnd gar auff ihn gericht.
Von GOTT beschütze er sich afft war/
Bis Keyser drey vnd vierzig Jahr.

Das XV. Capittel.

Pulcheria tritt die Regierung an / vnd vermählet sich mit Marciano.

Pulcheria hatte von seiner Gemahlin Eudoxia kein männlichen Erben / vnd köndte das Reich nicht der Künckel nachfolgen / welches sich ansehen liesse / als gabe es den zweyen Fürstlichen Frauen / so bis dato das Reich regiert haben / Verfach vnd Gelegenheit sich der Geschafften abzuhan. Pulcheria aber hatte sich also gehalten / daß die Ständ ihrer wol bedörfften / sie hatte auch den Luß zuregieren noch nie verlohren. Rhodofius nach dem Gutachten seiner Rähten / warffe ein Aug auff Marcianum / ihne zu einem Nachkömbling im Reich zuernennen / mit diesem verheuratet sich Pulcheria / aber vnder dem Schein der Ehe / sampt ihrer bedenden Bewilligung / haben sie die Jungfrawschafft gehalten. Diese Fürstin ware gebohren / die Menschen / Land vnd Leuth / ja das ganze Keyserthumb zuregieren. Sie ware dazumahl fünfzig Jahr alt / vnd hatte ohngefahr sieben vnd dreißig regiert / doch tratte sie auff ein neues die Regierung an / mit einem sehr frommen Herrn / der allein den Namen eines Ehegemahls hatte / im Werck aber ihr diente / vnd mehr Ehr vnd Demut erzögte / als wann er ihr ehguter Sohn gewesen wäre : Sie hätte ihr Sach nie besser können anstellen.

Ehestand der Pulcheria vñ neue Regierung.

Dieser grosse vnd hohe Potentat ware von Natur zu der GOTTes Furcht / Gerechtigkeitt / vnd Mitleyden gegen den Nöthen des menschlichen Geschlechts fast genaigt : Er ware dapffer vnd herrschafft / dann er von Jugend auff im Kriegswesen erzogen worden / vnd so lang er bey dem Reich gewesen / dörfte kein Feind sich auffblasen / dermassen fürchtete man ihne. Es ist sich zuverwundern / durch was Mittel ihne GOTT zu dem höchsten Staffel der Ehren diser Welt geführet habe. Er ware in Thracia von schlechten Eltern gebohren / eines guten Verstands vnd starckes Leibs / welches ihme den Luß zu dem Kriegswesen gebracht hatte : Als er nach Philipps Statt zog / sich vnder die

Wunderdarlicher Zustand Marcianus Sol.